



## **Pressemitteilung**

Ansbach, 12.05.2011

*Zaunanlagen ohne Baugenehmigung und ordentliches Verfahren errichtet:*

### Schwarzbau der US-Armee – Shipton-Kaserne wird erweitert

*Weder Stadt noch Regierung informiert – Kommt doch dezentrale Urlas-Anbindung?*

Vergangene Woche wurde auf einem Areal östlich der Shipton-Kaserne durch die US-Armee etwa drei Meter hohe Zaunanlagen errichtet. Das Gebiet ist im Flächennutzungsplan der Stadt Ansbach als Ackerfläche ausgewiesen und liegt außerhalb der militärischen Liegenschaften der Bundesimmobilienanstalt (BIMA).

Auf Nachfrage der Offenen Linken bei der städtischen Bauverwaltung und der Regierung von Mittelfranken wurde bekannt, dass weder Stadt noch Regierung über dieses Außenbereichsvorhaben informiert sind. Keine der Behörden ist im Bilde, welchen Zweck die Errichtung des Zauns und eine damit wohl einhergehende Erweiterung der Kaserne habe. Offenbar handelt es sich baurechtlich um einen Schwarzbau. Das Staatl. Bauamt hat heute die US-Armee aufgefordert, alle Bauarbeiten unverzüglich einzustellen.

"Eine Erweiterung der Kaserne ohne ordentliches Verfahren und ohne Flächennutzungsplanänderung verstößt gegen geltendes Recht. Baurechtsverstöße werden gegenüber Privatpersonen oftmals mit hohen Geldbußen oder Auflagen zum Rückbau geahndet. Diese Maßstäbe müssen auch für das Militär gelten, wenn man in Ansbach keine sizilianischen Verhältnisse haben will", erklärte die Offene Linke.

Hintergrund der Kasernenerweiterung könnte die ungelöste Frage der Verkehrsanbindung der im Bau befindlichen Trabantenstadt am Urlas sein. Die Offene Linke hatte bereits im Oktober 2010 einen Vorschlag für eine dezentrale Anbindung ("Rechtsabbieger-Lösung") eingebracht, wonach der Verkehr zum Urlas via Soldatenweiher und der abfließenden Verkehr via Shipton-Kaserne abgewickelt werden soll. Die Siedlung Obereichenbach sollte an der Einmündung der Staße Am Langholz in die Staatsstraße einen Kreisverkehr erhalten und wäre so in Richtung Ansbach gegenüber dem Urlas-Verkehr vorfahrtsberechtigt. Seinerzeit hieß es seitens des Staatl. Bauamts, eine Durchfahrt der Shipton-Kaserne sei "aus Sicherheitsgründen nicht möglich". Möglicherweise könnte in Form des Baus eines "Gates" im Osten der Kaserne Bewegung in diese Frage kommen.

*gez. Boris-André Meyer, Stadtrat*